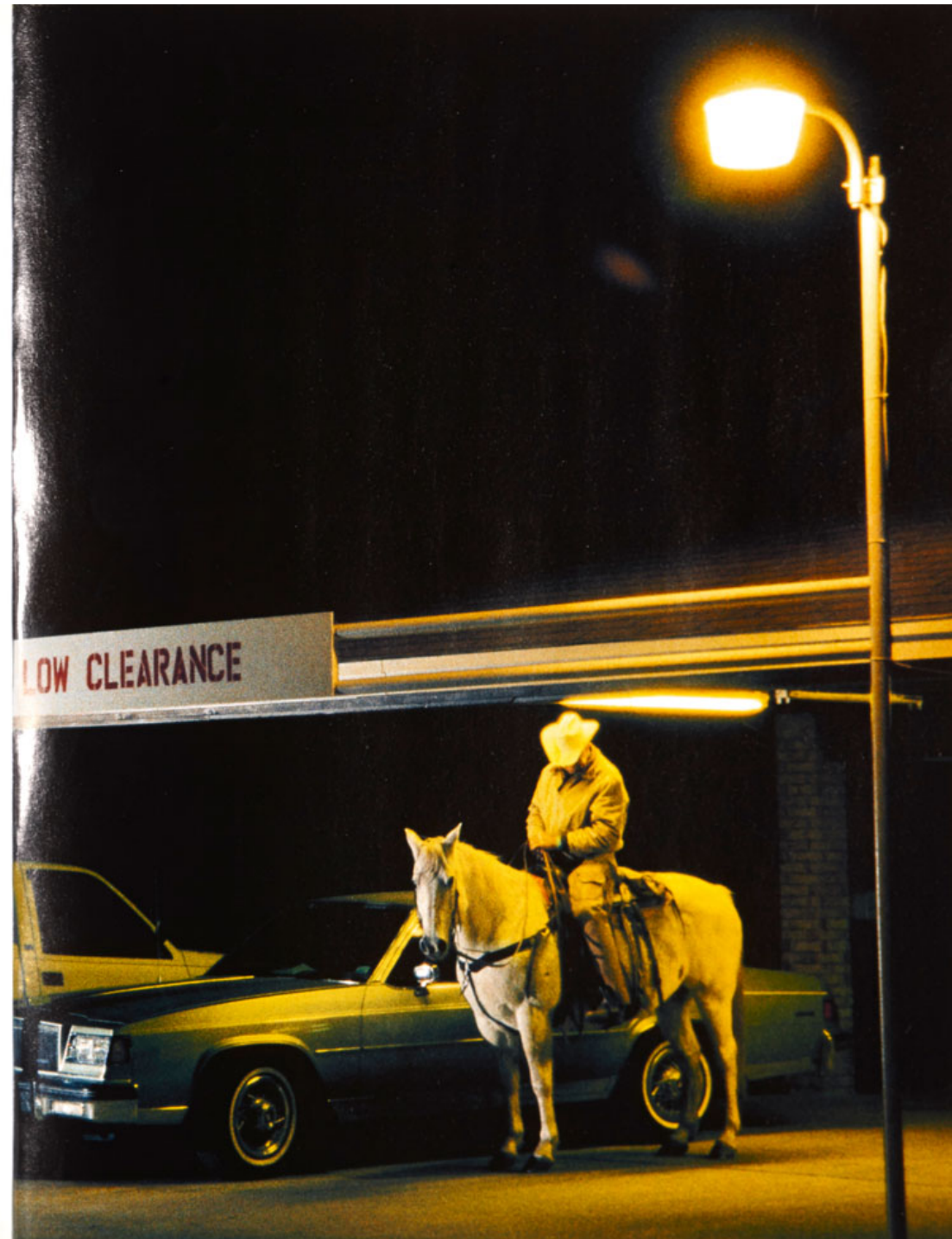


focus | Dieter Blum

Dieter Blum

Der schwäbische „Berserker“ lässt die Nacktheit tanzen, treibt Tänzer zu Höchstleistungen, wenn es sein muss bis zur Schmerzgrenze. Der einstige Werbe- und Reportagefotograf erlangt wachsende Anerkennung für sein künstlerisches Werk.

von Ute Krepler





Vom Marlboro-Man zum Stuttgarter Ballet – Besessenheit, kraftvolle Leidenschaft und ungebändigte Dynamik. **Seite 64, Texas** (aus der Serie Amerika, Abenteuer 1), farbiger Cibachrome-Druck, 1992, 84 x 79 cm; **oben von links, Michelangelo I** (aus der Serie Körperkathedralen, 2002), Jiri Jelinek, Stuttgarter Ballett, Airtex, 350 x 350 cm; **Günther Uecker, Vermüllt (mit Claudia Kron)** (aus der Serie Künstler + Modell, 1992), Düsseldorf, Aquarell, 120 x 80 cm; **Francis Bacon** (aus der Serie Modern Dance 4, 1994), Ismael Ivo, Aquarell, 200 x 290 cm

Oben, Tokyo. Proben bei offenem Fenster (aus der Serie Deutschland, Wahrzeichen, Musik, Berliner Philharmoniker, Japan, 1981), Aquarell, 120 x 190 cm; **unten:** Portrait Dieter Blum

Scheinbar souverän schwerelos schwebt Jiri Jelinek durch das Bild der Kamera von Dieter Blum. Doch was das Foto „Michelangelo I“ (2002) nicht verrät, ist das schmerzhaft Ende, das dieser Sprung haben sollte. „Um so lange wie möglich in der Luft zu bleiben, ließ er sich aus dem Sprung mit der Brust auf den Boden fallen“, erzählt Blum, der Fotograf, der seine tanzenden Modelle schon zu

„Jede Art von Kostümen würde die Harmonie der Bilder zerstören.“

Höchstleistungen angetrieben hat, wenn es sein musste bis zur Schmerzgrenze. Nur drei Aufnahmen umfasste das Shooting. „Aber danach war Jiri mit seinen Kräften am Ende“, erzählt Blum. Es sei der Tänzer selbst gewesen, der etwas ganz Außergewöhnliches wollte. „Eben durch und durch ein Profi – wie ich“, so Blum.

Einen „Berserker, der Fotografieren gelernt hat“, nannte indes der Kritiker Klaus Geitel einmal den 69jährigen Fo-

tografen aus dem schwäbischen Esslingen. „Recht hat er“, sagt Blum und ist begeistert, statt gekränkt. „Ich bin immer wild entschlossen, Dinge, die ich mir in den Kopf gesetzt habe, zu Buch zu bringen. Da gehe ich auch mit dem Kopf durch die Wand. Manchmal nervt das sogar mich selbst.“

In diesem kompromisslosen, eisernen Willen gleicht er seinen tanzenden Modellen. Vielleicht faszinieren sie ihn deshalb so sehr. Er bewundert die Disziplin, mit der sich die Tänzer bis zur Selbstaufgabe ihrem Job hingeben. „Dabei müssen sie sich mit spätestens 35 Jahren einen anderen Beruf suchen.“

Doch der Tanz ist nur eines der drei großen Themen, die in Blums künstlerischer Fotografie immer wiederkehren. Musik und Künstler sind die anderen beiden. So fotografierte er 1981 die Berliner Philharmoniker und ihren Dirigenten Herbert von Karajan während eines Konzertaufenthalts in Tokio. Und Anfang der Neunziger lichtete er insgesamt 50 bekannte bildende Künstler wie Günther Uecker, Jörg Immendorf, Alex Katz oder Nam June Paik mit je-

weils einem weiblichen Modell ab (Künstler + Modell, 1994). Dabei überließ er es den Künstlern selbst, sich mit ihrem Modell derart in Szene zu setzen, dass ein bestimmtes Bild von ihnen entstand.

Bekannt geworden in den 70er Jahren durch seinen Afrika-Bildband (Afrika – Faszination eines Kontinents, 1976), durch Werbefotografien wie den Marlboro-Mann sowie durch Reportage-Fotografien und Dokumentationen für Zeitschriften wie Stern, Spiegel und Vanity Fair, nahm die künstlerische Fotografie einen immer größeren Raum in seiner Arbeit ein. Irgendwann kam ihm die Idee, mit Weltklasse-Tänzern, wie denen des Stuttgarter Balletts die Nacktheit tanzen zu lassen. „Kostüme jeder Art hätten die Harmonie der Bilder nur zerstört“, so Blum.

Der Intendant Reid Anderson zeigte sich begeistert von dieser Idee, weniger die Tänzer selbst. „Zum ersten Termin im Februar 1998 erschien ein einziger Tänzer des Balletts: Wladimir Malakhov“, so Blum. Fünf Jahre später, nach 20 Shootings, waren es schon 36 Tänzer.

Blums Anerkennung als Kunstfotograf ließ lange auf sich warten. Er finanzierte sich über die Einkünfte aus seiner Werbefotografie, seiner Arbeit für Zeitschriften sowie aus dem Verkauf seiner Bücher oder einzelner Unikate. Doch spätestens seit seiner Soloschau im Staatlichen Russischen Museum St. Petersburg wächst sein künstlerisches Renommee. Im Herbst 2004 erstmalig in Auktionen eingeleitet, kamen zwei Arbeiten auf Anhieb für 10 000 Euro unter den Hammer.

Seine Galeriepreise sind davon noch weit entfernt. Die Arbeiten, die ab 28. Juni in der Galerie Terminus gezeigt werden, stehen dann für 6900 Euro zum Verkauf. Doch Blums Auftritt auf der Venedig Biennale und erste Ausstellungen in den USA im kommenden Jahr besiegeln seine Positionierung im Bereich der Fotokunst. Seine Galeriepreise dürften sich sehr bald dem Niveau seiner Auktionsrekorde anpassen.

Den Tanz, das große Thema, das seine Arbeit der vergangenen Jahre dominierte, hat Blum nun weitgehend abgeschlossen. Seit eineinhalb Jahren ar-

beitet er an einem Projekt, dessen Resultat im September vorliegen wird: „Mensch, Schröder“, ein Bildband über den deutschen Kanzler. Will man den Ankündigungen Blums Glauben schenken, so ist es ihm gelungen, ein anderes Bild des Menschen Gerhard Schröder zu zeigen, als das in den Medien gängige. Blum: „Es war mir wichtig, ein Buch über ihn persönlich zu veröffentlichen, nicht über seine Partei. Denn die hat keinen Humor.“ Mal sehen, zu welchen Höchstleistungen Blum den Kanzler treiben konnte. ■



Galerie

→ Terminus, München

Ausstellungen

→ La Biennale di Venezia – Sektion Tanz:

9. Juni bis 3. Juli 2005

→ Galerie Terminus, München:

28. Juni bis 23. Juli 2005

Bücher

→ Pure Dance. Das Stuttgarter Ballett, te-

Neues Verlag, Kempen, 2004, 78 €

→ Mensch, Schröder, teNeues Verlag,

Kempen, erscheint im September 2005

Internet: www.dieterblum.de

Empfehlung: Blums Positionierung im Bereich der Kunstfotografie wird sich mit weiteren Ausstellungen festigen. Auf Galeriepreise setzen!



ARTInvestor bietet seinen Lesern Blum-Editionen, Seite 8